

Allernädigt privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 119. Sonnabend, den 27. Oktober 1821.

Notiz über die diesjährige Kunstausstellung der Leipziger Akademie.

Der wackere deutsche Meister Julius Schnorr v. G.^{*)}, hat von Rom aus sein Vaterland mit einem trefflichen Gemälde in deutscher Manier beschenkt, dessen Dierseyn wir dem kunstliebenden Domherrn von Ampach verdanken. Es ist die Verkündigung der Jungfrau Maria.

Ein Engel, herabgeschwebt aus seinen seligen Höhen, nähert, eine Lilie in der Hand, sich der zartesten Jungfrau, ihr die frohe Kunde von ihrem hohen Beruf als Mutter des Welt-erlösers zu bringen. Marie sitzt, ein Buch in der Hand, auf einem Betstuhl im offenen, morgenländischen Hause, von wo der Blick in eine ferne, schöne Gegend fällt. Die Jungfrau, überrascht durch die Erscheinung des Engels, und in Staunen gesetzt durch die Verkündigung, schlägt, vom symbolischen Strahl getroffen, die Augen nieder und deutet, zärtlich auf die Blumen zu ihren Füßen blickend, durch eine Bes-

^{*)} Sohn des würdigen Direktors der hiesigen Akademie, lebt seit einigen Jahren in Rom, dort fleißig dem Studium seiner Kunst obzuliegen.

wegung mit der Hand, wie die Rede des Mannes ihr nicht verständlich sey.

Dieß ist der Sinn des Gemäldes. Die Ausführung ist gelungen zu nennen, und wenn bei näherer Untersuchung derselben auch der Kritiker hin und wieder Nahrung für seinen Wisfände, so kann dieser dem Ausspruch wohl nicht schaden: daß Deutschland in Julius Schnorr einen tüchtigen Meister der vaterländischen Manier schon jetzt besitzt und daß einst Deutschland in ihm den Reformator seiner Kunst verehren werde.

Die Gestalt des Engels ist trefflich gezeichnet. Seine Größe und die Farbe seines Gewandes scheinen nach dem Zweck des Gemäldes als Altarblatt auf eine gewisse Entfernung und auf eine schwache Beleuchtung berechnet zu seyn.

Freundlicher und zarter tritt der rechte Vordergrund hervor, wo die liebe Marie sitzt. Aus ihrem Wesen spricht ein reines jungfräuliches Gemüth, dessen heiligste Ahnungen ihr jetzt durch eines Engels Mund offenbar werden. — Es giebt eine Zeit in dem Leben jeder Jungfrau, wo ihr, wie Marien, eine andere Welt im Innern aufgeht, die, beleuchtet von den Strahlen göttlichen Lichts, die Bilder des wirklichen Lebens nur edler und schöner ge-